

1. Ausstellungsprojekt

Im ausgehenden 16. Jahrhundert war Straßburg ein bedeutendes Zentrum der Kunst. Diese kreative Blüte verdankte die Stadt in hohem Maße ihrer günstigen geografischen Lage im Herzen Europas. Sie folgte auf eine Periode des Niedergangs der Kunsttätigkeit im Anschluss an die Reformation, ist jedoch nur wenig bekannt, da ein Großteil der damaligen Produktion verloren ging oder verstreut wurde. Damals eroberte die von der klassischen Antike inspirierte neue Formensprache alle Künste, und Künstler aller Gattungen machten sie sich zu Eigen. Die Ausstellung richtet den Fokus auf diesen letzten Abschnitt der Renaissance und vermittelt darüber hinaus einen allgemeineren Überblick über die Epoche: literarische Produktion, Neuerungen auf dem Gebiet von Bildung und Wissenschaft, Verlagswesen. In Straßburg waren damals vor allem zwei markante Künstlerpersönlichkeiten von prägendem Einfluss. In ihren Zeichnungen, Druckgrafiken und Wandmalereien führten sie die charakteristischen Ornamente des Manierismus ein:

- **Tobias Stimmer (1539-1584):** Der vielseitig begabte Zeichner und Holzschneider aus Schaffhausen in der Schweiz gestaltete das Gehäuse der berühmten astronomischen Uhr des Straßburger Münsters. Seine vor Kurzem restaurierten Grisaille-Entwürfe auf Leinwand für die Figuren der astronomischen Uhr (um 1571) sind in der Ausstellung erstmals öffentlich zu sehen.
- **Wendel Dietterlin (1551-1599):** Er schuf die fantastisch anmutenden Stichvorlagen der dreibändigen Abhandlung „Architectura“ sowie zahlreiche Wand- und Deckengemälde. Seine mit Verve ausgeführten, aufwändig verzierten Werke waren bis ins Barock hinein von nachhaltigem Einfluss.

Ein Teil der Gebäude des Musée de l’Oeuvre Notre-Dame, in dem die Ausstellung stattfindet, stammt aus dieser Zeit. Ganz im Sinne des Museumsgründers Hans Haug treten viele Plastiken und Architekturelemente der Dauerausstellung mit den Exponaten der Schau in Dialog. Einen Höhepunkt bilden Tobias Stimmers seltene Grisaille-Entwürfe für die Figuren der astronomischen Uhr, die mit Unterstützung des *Fonds de Dotation du Docteur et de Madame Léon Crivain* restauriert wurden. In neuem Glanz erstrahlen auch die wunderschönen Holztäfelungen des Sitzungszimmers der Stiftungspfleger der Münsterbauhütte; sie konnten mithilfe des Fördervereins *Société des Amis des Arts et des Musées de Strasbourg* (SAAMS) und des *Crédit Mutuel* ebenfalls restauriert werden.

Kuratorin: Cécile Dupeux, Leiterin des Museums Œuvre Notre-Dame



Tobias Stimmer, *Wagen der Planetengötter*, Detail mit *Jupiter (Donnerstag)*, Entwurf für die Figuren der astronomischen Uhr, Wasserfarbe auf Leinwand, um 1571
Museen der Stadt Straßburg, Foto: M. Bertola / Museen der Stadt Straßburg

2. Höhepunkte der Ausstellung

Ein Zentrum des geistigen und kulturellen Lebens

Auch im ausgehenden 16. Jahrhundert blieb Straßburg eines der großen europäischen Zentren des Buchdrucks und spielte eine herausragende Rolle für die Verbreitung neuen Gedankengutes. Die Verlage Bernard Jobin und Rihel veröffentlichten jeder rund dreihundert Titel, darunter die in Zusammenarbeit mit Tobias Stimmer entstandenen Meisterwerke.

Auch die Buchillustration erlebte eine neue Blüte und knüpfte damit an eine Tradition an, mit der sich die Stadt schon im späten Mittelalter einen Namen gemacht hatte.

Den hohen Stellenwert der Straßburger Buchproduktion im ausgehenden 16. Jahrhundert veranschaulicht die Schau mit rund dreißig herausragenden Werken aus dieser Periode. Hervorzuheben sind u. a. die Schmäschriften von Fischart, dessen 1575 entstandene deutschsprachige Adaptation von Rabelais' Romanzyklus „Gargantua et Pantagruel“ der antiklerikalen Verve des Franzosen in nichts nachsteht; des Weiteren „Architectura“ von Dietterlin, „Architectura“ von Specklin, „Volumen primum mathematicum“ von Dasypodius, „Über den Zustand der Religion und des Staates unter dem Kaiser Karl V.“ von Sleidanus u.a.m. Die für ihre gemäßigte Position bekannten protestantischen Behörden der Stadt nahmen weiter Einwanderer und Glaubensflüchtlinge der Religionskriege auf. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, vor allem nach den Massakern der Bartholomäusnacht (23./24. August 1572), nahm diese Zuwanderung weiter zu, weil viele französische und flämische Protestanten Zuflucht in Straßburg suchten. So kam der französische reformierte Goldschmied und Druckgrafiker Étienne Delaune zwischen 1573 und 1580 vier Mal in die Stadt, und auch der aus Lüttich stammende Kupferstecher Theodor de Bry (Dietrich Breÿ) und seine beiden Söhne flüchteten aus Glaubensgründen nach Straßburg. Wie in der Ausstellung zu sehen, trugen diese Künstler während ihrer Aufenthalte zur Erneuerung der Straßburger Kunstproduktion bei.

Tobias Stimmer und Wendel Dietterlin

Zwei Künstler prägten ab 1570 das Straßburger Kunstleben in besonderem Maße: **Tobias Stimmer** (Schaffhausen 1539 – Straßburg 1584) und **Wendel Dietterlin** (Pfullendorf 1551 – Straßburg 1599). Beide waren keine gebürtigen Straßburger und ihr Werk zeigt vielfältige Einflüsse aus Italien, der Schule von Fontainebleau oder auch den Niederlanden. Als Maler und Zeichner produzierten sie Vorlagen für Druckgrafiken. Die Stadt verdankt ihnen eine nachhaltige Erneuerung der künstlerischen Ausdrucksformen.

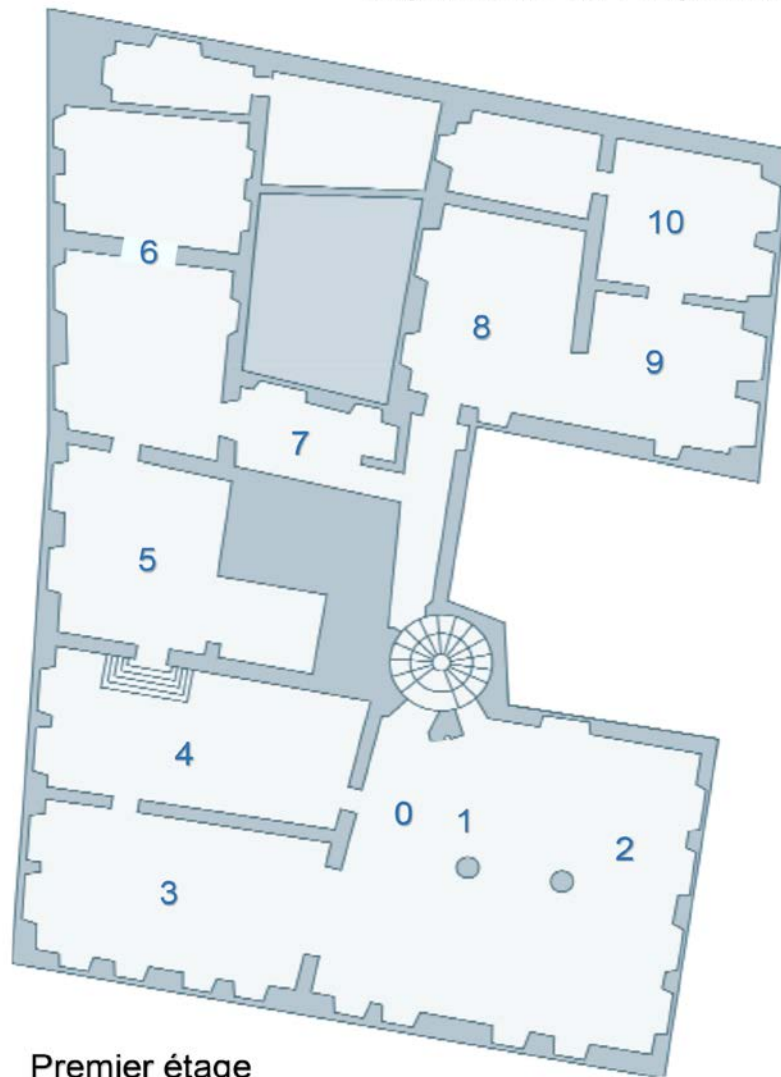
Der Schweizer Maler Tobias Stimmer wurde nach Straßburg gerufen und mit dem Dekor des Gehäuses der astronomischen Uhr des Münsters beauftragt. Er war damals bereits als Maler, Zeichner und Holzschneider, aber auch als Dekorateur und Glasmaler berühmt und genoss vor allem für seine grandiosen Fassadenmalereien in Schaffhausen und Basel sowie für seine Holzschnitte hohes Ansehen. Stimmer hatte seine Ausbildung in der Schweiz absolviert und zahlreiche italienische Einflüsse aufgenommen. Er gilt als einer der Hauptvertreter des Manierismus im süddeutschen Raum.

Der Auftrag für die astronomische Uhr umfasste die künstlerische Gesamtleitung, d. h. neben der Gestaltung des imposanten Uhrgehäuses sowie bestimmter astronomischer Attribute (Globus, Zifferblätter u. a.) auch die Entwürfe für die Figuren. Diese äußerst wirkungsvollen Grisaille-Skizzen auf Leinwand wurden kürzlich restauriert und sind in der Ausstellung erstmals öffentlich zu sehen. Zahlreiche Holzschnitte und Zeichnungen aus Stimmers Hand vervollständigen diesen Überblick über die Straßburger Periode des Künstlers.

Wendel Dietterlin war zu Lebzeiten hauptsächlich für seine Wandmalereien und Tafelgemälde bekannt (er bezeichnete sich selbst als „Maler von Straßburg“). Der Nachwelt überliefert wurden dagegen vor allem seine Druckgrafiken (209 Bildtafeln) sowie die fantastisch anmutenden Stichvorlagen seiner Abhandlung „Architectura“, die 1593/94 in Stuttgart und Straßburg erschien und bis ins 19. Jahrhundert vielfach neuaufgelegt wurde. Dieses Traktat gilt als bedeutender Beitrag zur manieristischen Ornamentik und war von nachhaltiger Wirkung auf das Handwerk, insbesondere Schreinerei und Kunstschreinerei.

3. Aufbau der Ausstellung

Le parcours de l'exposition



Premier étage

Erster Stock

0 Einführung

1 Die Stadt: politischer, religiöser und städtebaulicher Kontext

2 Die Erneuerung der Künste

3 Straßburg, ein Zentrum des geistigen und kulturellen Lebens

4 u. 5 Die astronomische Uhr

6 u. 7 Die Erneuerung der weltlichen Architektur

8 Wendel Dietterlins „Architectura“

9 Die Wandmalereien von Wendel Dietterlin

10 Das restaurierte Sitzungszimmer der Stiftungspfleger

Erdgeschoss

11 Sitzungssaal der Steinmetzen

4. Leihgeber

Épinal

Bibliothèque Multimédia Intercommunale

Paris

Musée du Louvre, Département des Arts Graphiques

Sélestat

Bibliothèque Humaniste

Straßburg

Archives de la ville et de l'Eurométropole de Strasbourg

Bibliothèque des Musées de Strasbourg

Bibliothèque nationale et universitaire

Cabinet des Estampes et des Dessins

Fondation de l'Œuvre Notre-Dame

Fondation Saint-Thomas

Médiathèque André Malraux

Musée Alsacien

Musée des Arts décoratifs, palais Rohan

Musée Historique de la Ville de Strasbourg

Musée Zoologique

Université de Strasbourg, Observatoire astronomique

Dessau

Anhaltinische Gemäldegalerie



Tobias Stimmer, *Die vier Lebensalter: Kindheit*, Entwurf für die Figuren der astronomischen Uhr, Tempera auf Leinwand, um 1571, 72 x 42 cm.

Museen der Stadt Straßburg, Foto: M. Bertola / Museen der Stadt Straßburg

5. Publikationen

Strasbourg 1600. Le renouveau des arts

Ausstellungskatalog

Sammelwerk unter der Leitung von Cécile Dupeux und Jean-David Huhardeaux Touchais

Mit Beiträgen von Georges Bischoff, Liliane Châtelet-Lange, Cécile Dupeux, Jean-David Huhardeaux Touchais, Fanny Kieffer, Pierre Kintz, Frank Muller, Louis-Napoléon Panel, Elizabeth Petcu, Florian Siffer, Anne Vuillemard-Jenn

276 Seiten, ca. 250 Abbildungen

ISBN: 978235125178

Preis: 45 Euro

Einleitung:

Si le Moyen Âge en Alsace est identifié comme une période de foisonnement artistique, et la première moitié du XVI^e siècle comme une ère de révolution intellectuelle placée sous le signe de l'humanisme, les décennies suivantes ont été longtemps délaissées par la recherche et sont, de ce fait, restées méconnues et mal identifiées. Excepté les nombreux et passionnants travaux de Liliane Châtelet-Lange, principalement dans le domaine de l'architecture et du décor sculpté mais aussi de la peinture, à laquelle nous souhaitons ici rendre hommage, les connaissances sur cette période restent largement lacunaires.

Contribuer à défricher des terrains peu explorés et à faire émerger des questionnements fait partie du rôle des musées. Il nous a semblé important que le musée de l'Œuvre Notre-Dame, dont le parcours témoigne de l'importance du foyer artistique strasbourgeois depuis le Moyen Âge jusqu'au XVII^e siècle, puisse poser un regard, le temps d'une exposition, sur cette période. À la suite des projets « Strasbourg 1200-1230. La révolution gothique » et « Strasbourg 1400. Un foyer d'art dans l'Europe gothique », l'exposition « Strasbourg 1560-1600. Le renouveau des arts » s'attache à étudier cette dernière saison de la Renaissance, marquée par un renouvellement de la pensée artistique suite au coup d'arrêt dû à la Réforme.

À partir des collections du musée, complétées de celles du réseau des musées de la Ville, mais aussi de nombreux prêts extérieurs, il s'est agi d'analyser et de mettre en contexte le dynamisme de cette période singulière, marquée par la circulation des formes et des artistes, si importante dans cette région située à la croisée des voies de circulation. Sans viser à une exhaustivité impossible, car des pans entiers de la production sont manquants – en particulier les panneaux peints, les pièces textiles et l'orfèvrerie dont Strasbourg était l'un des foyers reconnus –, le parcours de l'exposition tente d'éclairer les choix et les évolutions dans les différents domaines artistiques et de les resituer dans le milieu européen. Nous avons aussi souhaité montrer comment l'adoption tardive de l'esthétique nouvelle, dans une version locale commune au Sud-Ouest germanique, a fait l'objet de querelles théoriques opposant le goût nouveau – *Welsche Kunst*, ou manière Renaissance, au *Teutsche Kunst*, mélange d'éléments gothiques tardifs et « modernes » associant l'art allemand à l'héritage de l'Antiquité.

L'exposition profite également de la connivence offerte par les bâtiments mêmes du musée, dont l'un est issu de la période traitée, ainsi que de la présence de nombreux éléments sculptés et architecturaux intégrés au parcours, selon un dialogue déjà imaginé par son créateur, Hans Haug.

L'apport marquant de deux personnalités artistiques de premier plan, à la fois dessinateurs, graveurs et peintres de décors muraux, Tobias Stimmer, auteur des décors de la célèbre horloge astronomique monumentale de la cathédrale, et Wendel Dietterlin, passé à la postérité grâce aux trois volumes de son traité *Architectura*, mais qui fut également l'auteur des peintures murales des principaux édifices construits à cette période, constitue l'un des fils directeurs de l'exposition. Arrivés tous deux à Strasbourg vers 1570, ils ont été à l'origine d'un renouvellement des pratiques et d'une revitalisation du foyer artistique. Tous deux déclinent toutefois des tendances maniéristes, dont on ne sait encore quelle a été la portée réelle à Strasbourg du fait des nombreuses destructions au cours de l'histoire. L'exposition est aussi l'occasion de redécouvrir après restauration les dix spectaculaires projets peints en grisaille sur toile par

Stimmer pour les sculptures de l'horloge astronomique de la cathédrale, en regard de six des statues également restaurées.

Autre redécouverte, la salle des Administrateurs de l'Œuvre Notre-Dame, qui a pu bénéficier d'une campagne de restauration de ses magnifiques boiseries, opérations réalisées grâce à l'aide d'importants mécénats qui ont rendu possibles ces deux projets.

Nous espérons que l'exposition et son catalogue, qui livre une série d'études approfondies comme autant de facettes d'une réalité complexe encore à explorer, seront autant de pistes stimulantes pour des recherches futures.

Cécile Dupeux

Petit livre d'art étrange et merveilleux. Modèles d'hier pour aujourd'hui

Familienedition eines Musterbuchs von 1538: *Kunstbüchlein* von Heinrich Vogtherr

Gemeinsame Publikation mit der Humanistischen Bibliothek Sélestat

Text: Cécilia Michel

72 Seiten, 64 Abbildungen, mit einem Abziehtattoo-Blatt

ISBN: 9782351252192

Preis: 12 Euro

Auszug:

Le titre complet de cet ouvrage est *Un étrange et merveilleux petit livre d'art très utile pour tous les peintres, graveurs, orfèvres, tailleurs de pierre, menuisiers, forgers d'armures, armuriers, couteliers*.

Cette édition *in-quarto* est imprimée pour la première fois en 1538 dans son atelier d'imprimeur strasbourgeois. Ce livre est composé d'une préface de l'auteur et de 51 planches de modèles en xylographie (technique de gravure sur bois).

Sur la page de titre figurent deux portraits gravés. Sur le modèle des médailles à l'antique, particulièrement fréquent à la Renaissance, Heinrich Vogtherr père et fils sont représentés de profil et entourés d'une couronne végétale. Suivent, regroupées par séries de deux ou de quatre planches, des têtes et des coiffes d'hommes et de femmes, des mains et des pieds dans différentes postures, des casques richement décorés et des cuirasses, épaulettes, pièces de bras, jambières, carquois, poignées et modèles d'épées, dagues et poignards, armes d'hast, écus, chapiteaux, colonnettes et socles.

Dans sa préface, Vogtherr précise les raisons qui l'ont poussé à créer et à rassembler ses modèles dans cet ouvrage. Tout d'abord, il déplore « un arrêt de tous les arts libéraux et raffinés ». En effet, les fortes tensions religieuses et les bouleversements qui apparaissent dans l'Empire ont une conséquence directe sur la production artistique : les artistes ne reçoivent plus de commandes. Avec ce corpus, il souhaite participer à la relance des arts. Ensuite, il écrit « [...] moi, Heinrich Vogtherr, peintre et bourgeois de Strasbourg, par amour fraternel, pour être utile à beaucoup et pour l'encouragement de ces arts, en pensant aussi à ceux qui, chargés de famille et peu habitués à voyager au loin, cherchent tout ce qui stimule l'imagination et la réflexion, j'ai rassemblé, autant que le temps me l'a permis, tous les exemples les plus difficiles venus d'ailleurs en une somme, un petit livre, afin que ceux qui ont peu d'idées soient stimulés et que ceux qui ont soif de connaissances en soient fortifiés et instruits, afin de produire, par amour fraternel, des œuvres plus hautes et plus belles encore ».

Avec ce livre, Vogtherr père et fils s'inscrivent dans ce mouvement littéraire et intellectuel du XVI^e siècle qu'est l'humanisme : leur ouvrage est un outil de transmission. Le *Kunstbüchlein* n'est d'ailleurs pas unique en son genre : il existe à l'époque d'autres « livres de modèles » qui rassemblent des images dont peuvent s'inspirer artistes et artisans. Ces répertoires de motifs sont spécialisés (animaux, éléments d'architecture, perspectives, ornements ou encore scènes religieuses) ou plus généralistes, comme notre *Petit livre d'art*. Si celui-ci est particulièrement remarquable, c'est que son auteur est un véritable « glouton optique », qui assimile tous les grands styles de l'art occidental, depuis l'Antiquité romaine jusqu'à ses contemporains, Hans Weiditz ou Lucas Cranach, et les restitue dans un style personnel, très reconnaissable. Il maîtrise l'art allemand de son temps, mais aussi l'art italien et néerlandais, sans oublier l'art

roman et gothique et l'art de l'Antiquité grecque et romaine. Cependant, cette multitude d'influences avalées, digérées, assimilées et parfois agrémentées de fantaisies fait qu'aujourd'hui nous ne sommes pas étrangers aux formes qu'il nous a transmises. Les têtes d'hommes et de femmes, coiffes, armes, armures et modèles d'architecture évoquent à la fois un monde lointain et légendaire de châteaux et de chevaliers, mais pourraient aussi être des illustrations récentes d'un livre d'*heroic fantasy*...

Dès sa parution, l'ouvrage rencontre un vrai succès éditorial. Au total, 7 éditions en allemand, français et espagnol sont imprimées avant la disparition d'Heinrich Vogtherr. Après sa mort, l'ouvrage est encore réédité. Les gravures, frontispices (pages de titres), peintures et sculptures qui s'en inspirent, notamment à Sélestat où est conservé un exemplaire de l'ouvrage depuis 480 ans, démontrent la réussite de son projet. Nous espérons que le lecteur aura plaisir à reconnaître ici ou ailleurs les formes soufflées par Vogtherr aux artisans de son époque, mais surtout à s'en emparer pour nourrir sa propre imagination.

Cécilia Michel

L'Architectura de Wendel Dietterlin

Nachdruck des berühmten Architekturtraktats von Wendel Dietterlin, erschienen zw. 1593 und 1598

Text: Florian Siffer

64 Seiten, 45 Abbildungen

ISBN: 9782351252208

Preis: 18 Euro

Auszug:

Alors qu'il est mobilisé sur le chantier du Neues Lusthaus de Stuttgart, Wendel Dietterlin publie dans cette ville son *Architectura und Austheilung der V. Seulen. Das erste Buch* en 1593. Cette édition comprend, outre les pages de texte, une quarantaine de gravures sur les cinq ordres d'architecture. Ce nombre approximatif s'explique par les différences existant entre les exemplaires connus. Celui de la Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg compte 38 planches. Sur la page de titre et dans le texte introductif, l'auteur se présente comme « peintre et bourgeois de la ville de Strasbourg ».

Cette première édition est rapidement suivie d'une seconde, publiée à Strasbourg par les successeurs de Bernhard Jobin en 1594. Intitulée *Architectur von Portalen unnd Thürgerichten, mancherlen arten : das Annder Buch*, elle est une version complétée de la première version. Cette édition compte désormais 59 planches. Enfin, quelques années plus tard, en 1598, les éditeurs nurembergeois Hubrecht et Balthasar Caimox publient une version élargie et intégrale sous le titre *Architectura von Ausstheilung, Symmetria und Proportion der Fünff Seulen*. Les différents ordres sont illustrés par 209 planches gravées à l'eau-forte et numérotées, pour lesquelles le Kupferstichkabinett de Dresde a conservé les dessins préparatoires à l'encre et au lavis.

Entre 1593, 1594 et 1598, quatre éditions distinctes en 3 langues, allemandes et bilingues latin-français, sont proposées, certaines en version de luxe avec page de titre en couleur, démontrant une impressionnante volonté éditoriale de diffusion la plus large possible.

Les illustrations

Le résultat s'inscrit dans la tradition des traités d'architecture tout en s'en démarquant : il s'agit indéniablement d'un ouvrage théorique, avec une partie rédigée (assez succincte) et des illustrations schématiques des cinq ordres – toscan, dorique, ionique, corinthien et composite. L'ouvrage se rapproche également des recueils de modèles, ou *Modelbücher*, courants au XVI^e siècle, car il fournit des applications aux artisans et aux ouvriers dans des domaines aussi variés que l'architecture, la menuiserie, l'héraldique, la sculpture ou le vitrail, sans oublier le décor peint monumental.

La structure de l'ouvrage embrasse les différents ordres, et les planches puisent dans le vocabulaire courant des gravures ornementales de l'époque, avec des mascarons, des entablements, des frises, etc. Toutefois, ces éléments ne sont pas retenus de manière stricte

mais apparaissent davantage comme une combinaison éclectique de références, pouvant par exemple juxtaposer l'ornementation du gothique tardif à un ordre de colonnes antique. Parfois, l'auteur puise dans des répertoires semblant inattendus au sein d'un traité théorique d'architecture, telles les scènes de chasse, pour en extraire une application possible de ses fantasmagories.

Les fantaisies architecturales de Dietterlin constituent d'extraordinaires et presque inépuisables sources d'inspiration. Les planches juxtaposent des personnages, des animaux et des éléments végétaux et minéraux de manière organique, sans tenir compte de la faisabilité structurelle de ces compositions. Sur certaines planches jaillissent de toutes parts des courbes qui figurent des jets d'eau, suggérant des modèles de fontaines d'une incroyable complexité hydraulique.

Elizabeth J. Petcu, la spécialiste de l'artiste, souligne la différence entre Alberti et Dietterlin : alors que le premier associait l'architecture classique de l'Antiquité et de la Renaissance au squelette et à la peau, le second combine les motifs architecturaux en évoquant l'os, le cartilage, le muscle et la chair. Mais cette matière ne sépare pas le vivant du décoratif. Au contraire, ce magma de textures et d'éléments fusionne les êtres animés et les objets à leur environnement.

Un autre aspect qui nous met à rude épreuve est la superposition récurrente d'éléments propres à l'intérieur et à l'extérieur, nous laissant dans une forme d'apesanteur visuelle. Dans ces atmosphères parfois inquiétantes, on distingue souvent des éléments de portes et de fenêtres, qui suggèrent une construction de l'espace, mais cela désarçonne au lieu de rassurer. Sur le plan formel, Wendel Dietterlin alterne des planches avec beaucoup de réserve, beaucoup de blancs, laissant notre imagination projeter un espace complémentaire ; à l'opposé, d'autres planches sont saturées de noirs, tels les projets de cheminées où de grands blocs sombres structurent le regard.

Florian Siffer



Zugeschrieben Wendel Dietterlin, Entwurf eines Fassadengemäldes, um 1590, Tusche und Aquarell auf Papier, H: 27 cm, Paris, Musée du Louvre, Sammlung Rothschild, Foto © RMN-Grand Palais (Musée du Louvre) / Thierry Le Mage

6. Restaurierung des Sitzungszimmers der Stiftungspfleger und der Grisaille-Entwürfe von Tobias Stimmer

Restaurierung der bemerkenswerten Holzvertäfelungen im Sitzungszimmer der Stiftungspfleger

Das Sitzungszimmer der Stiftungspfleger im ersten Stock des Renaissance-Flügels ist einer der beiden original erhaltenen Räume im historischen Gebäude der Münsterbauhütte. Seine um 1582 geschaffene, sehr hochwertige Holzvertäfelung wird Veit Eck zugeschrieben. Sie gilt als einzigartig im Elsass und ist in reinem Renaissance-Stil ausgeführt. Nach der Restaurierung erstrahlt sie nun wieder in ihrer ursprünglichen Pracht.

Die Verkleidung bedeckt alle Wände und Decken des Raums und bringt gekonnt unterschiedliche Holzarten zum Einsatz. Für die von April bis Juli 2023 erfolgte Restaurierung zeichnet der Möbelrestaurator Antoine Stroesser, unterstützt von Thomas Flicker, verantwortlich. Nach der Säuberung sind die elf identifizierten Holzarten wieder gut zu erkennen. Bei der Restaurierung wurde auch darauf geachtet, Werkzeugspuren und Lackreste aus dem 16. Jahrhundert zu erhalten. Zahlreiche Risse und Ablösungen wurden verklebt, einige verloren gegangene Dekorelemente originalgetreu ersetzt. Nach Einfügen der sanierten Teile wurde eine Wachsschicht aufgetragen, um das Erscheinungsbild zu vereinheitlichen. Im Zusammenhang mit der Restaurierung wurde auch die Authentizität des Saals erneut bestätigt.

Die Holzvertäfelungen des Sitzungszimmers der Stiftungspfleger konnten mit Unterstützung des Fördervereins Société des Amis des Arts et des Musées de Strasbourg (SAAMS) und des Crédit Mutuel restauriert werden.



Restaurierung der herausragenden Grisaille-Entwürfe von Tobias Stimmer

Tobias Stimmers zehn Skizzen für die Figuren der astronomischen Uhr des Straßburger Münsters sind von besonderem Wert und stellen in zweifacher Hinsicht eine Seltenheit dar, denn solche Entwürfe auf Leinwand wurden meistens nicht aufbewahrt, und zudem ist ein Großteil des malerischen Werks dieses Künstlers verloren gegangen.

Das bisher im Depot der Straßburger Museen aufbewahrte Ensemble wurde kürzlich restauriert und kann nun in der Ausstellung bewundert werden. Es handelt sich zum einen um die Entwürfe für die Figurenautomaten der Planeten und der Lebensalter. In der oberen Etage der Uhr ziehen die Figuren der Lebensalter am Tod vorbei und schlagen die Viertelstunden, in der Etage darüber schlägt Christus die vollen Stunden; in der unteren Etage symbolisiert das Karussell der sieben Planetengötter in ihren Streitwagen die Wochentage. Weitere Entwürfe stellen einzelne Figuren dar: zwei Engel und zwei Amorfiguren zu beiden Seiten des Minutenzifferblattes sowie Apoll und Diana links und rechts der großen Kalenderscheibe.

Die Entwürfe sind unterschiedlichen Formates und durchweg in Grisaille (aus dem Frz. für grau) gemalt, d. h. unter ausschließlicher Verwendung diverser Grauabstufungen von Weiß bis Schwarz. Dazu wurde Wasserfarbe auf Leinwand aufgetragen, was eine schnelle und dennoch präzise Ausführung ermöglichte und dem Bildhauer eine gute Vorlage lieferte. In der Ausstellung sind mehrere nach diesen Entwürfen angefertigte Figuren zu sehen, die ebenfalls restauriert wurden.

Die Restaurierung wurde von Art Partenaire unter Leitung von Janin Bechstedt mit Dorine Dié, Eve Froidevaux und Amalia Ramanankirahina durchgeführt.


Das Ensemble der Planetengötterwagen konnte mit Unterstützung des *Fonds de dotation du Docteur et de Madame Léon Crivain* restauriert werden.

7. Culturelles Rahmenprogramm und Vermittlungsangebot

VISITES

Découvrir l'exposition en LSF 
Samedi 2 mars à 10h
Durée : 1h30 / Tarif : entrée du musée
Visite interprétée en LSF pour les personnes sourdes et malentendantes.
Sur réservation : isabelle.bulle@strasbourg.eu

Découvrir l'exposition
Dimanche 10 mars à 15h
Les dimanches 24 mars, 14 et 28 avril, 12 mai à 11h
Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

Découvrir l'exposition 
Samedi 4 mai à 10h
Durée : 1h30 / Tarif : entrée du musée
Visite adaptée aux personnes mal et non-voyantes avec des objets à toucher.
Sur réservation : isabelle.bulle@strasbourg.eu

LE TEMPS D'UNE RENCONTRE

La redécouverte de la salle des Administrateurs de l'Œuvre Notre-Dame
Jeudi 7 mars à 12h15
Durée : 1h / Tarif : entrée du musée
Avec Jean-David Touchais, attaché de conservation au musée.

L'apport des artistes immigrés dans le domaine de la gravure, entre 1570 et 1600
Mercredi 20 mars à 17h
Jeudi 28 mars à 12h15
Durée : 1h / Tarif : entrée du musée
Avec Florian Siffer, chargé des collections du Cabinet des Estampes et des Dessins.

Décor lambrissés et mobilier de la Renaissance strasbourgeoise
Samedi 6 avril à 14h30
Durée : 1h / Tarif : entrée du musée
Avec Jean-David Touchais, attaché de conservation au musée.

L'ensemble des grisailles de Stimmer, projets pour les sculptures de l'horloge
Vendredi 19 avril à 12h15
Durée : 1h / Tarif : entrée du musée
Avec Cécile Dupeux, conservatrice du musée et commissaire de l'exposition.

L'horloge astronomique et son décor sculpté
Samedi 20 avril à 14h30
Durée : 1h / Tarif : entrée du musée
Avec Louis-Napoléon Panel, conservateur du Musée de Arts décoratifs.

JOURNÉES EUROPÉENNES DES MÉTIERS D'ART

Trois campagnes de restauration importantes ont été menées pour l'exposition. Vous êtes invité à venir rencontrer les restauratrices et restaurateurs...

Samedi 6 et dimanche 7 avril

à 10h

Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

La restauration des sculptures de l'horloge astronomique avec Maÿlis de Gorostarzu, restauratrice.

à 11h

Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

La restauration des grisailles de Stimmer avec Janin Bechstedt, restauratrice.

Dimanche à 10h30

Durée : 45 min / Tarif : entrée du musée

La restauration de la salle des Administrateurs de l'Œuvre Notre-Dame avec Antoine Stroesser, restaurateur.

VISITES NOCTURNES

Le rayonnement du livre à Strasbourg à la fin du 16e siècle, avec Cécile Dupeux, commissaire de l'exposition et Frank Muller, Professeur émérite d'histoire moderne à l'Université de Strasbourg

Dans le cadre de « Capitale Mondiale du livre »

Mercredi 3 avril à 18h15

Durée : 1h15 / Tarif : entrée du musée

Dans la limite des places disponibles

L'ensemble des grisailles de Stimmer, projets pour les sculptures de l'horloge, avec Cécile Dupeux, conservatrice du musée et commissaire de l'exposition.

Mercredi 17 avril à 18h15

Durée : 1h15 / Tarif : entrée du musée

Dans la limite des places disponibles

Les décors imaginatifs attribués à Wendel Dietterlin dans la « salle de la Loge » avec Jean-David Touchais, attaché de conservation.

Mercredi 15 mai à 18h15

Durée : 1h15 / Tarif : entrée du musée

Dans la limite des places disponibles

VISITE EXPOSITION / VILLE

Les peintures murales de David Kandel, 10 place de la cathédrale

Samedi 4 mai à 15h et à 15h30

Durée : 30 min / Tarif : entrée du musée

Avec Frank Muller, Professeur émérite d'histoire moderne à l'Université de Strasbourg

Rendez-vous à la caisse du Musée de l'Œuvre Notre-Dame

VISITES PANACHÉES

Exposition - Musée Historique

Samedi 16 mars à 14h30

Durée : 2h / Tarif : entrée du musée

Autour de 1600, le contexte politique et religieux de la Renaissance strasbourgeoise.

Rendez-vous à la caisse du Musée Historique

Exposition - Musée des Arts décoratifs

Samedi 13 avril à 14h30

Lundi 22 avril à 15h

Durée : 1h30 / Tarif : entrée du musée

De la réalité historique à la restitution virtuelle, suivre pas à pas le projet et la réalisation de l'horloge Renaissance. La visite débute dans l'exposition pour s'achever dans la salle d'horlogerie du Musée des Arts décoratifs pour une restitution 3D de l'horloge.

Rendez-vous à la caisse du Musée de l'Œuvre Notre-Dame

PROLONGER LA VISITE

Au Musée Historique

Vis ma ville !

Samedi 23 mars à 14h30

Durée : 1h30 / Tarif : entrée du musée

Visite « musée / ville » sur les objets du quotidien et l'architecture autour de 1600.

Rendez-vous à la caisse du Musée Historique

Au Musée des Beaux-Arts

Samedi 13 avril à 10h30

Lundi 15 avril à 14h30

Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

Visites sur les années 1560-1600 en Italie et en Flandres.

Rendez-vous à la caisse du Palais Rohan

Au Musée des Arts décoratifs, *en autonomie*

L'horloge astronomique de la cathédrale... comme vous ne l'avez jamais vue !

À partir du 1er mars

Durée : libre / Tarif : entrée du musée

La salle d'horlogerie du musée conserve des éléments majeurs de l'horloge astronomique de 1574 de la cathédrale. Celle-ci prend forme grâce à la technologie de la réalité virtuelle et se dévoile dans son aspect « Renaissance ».

Ce dispositif de réalité virtuelle consultable en autonomie fait écho à l'exposition.

Au Musée Historique, *en autonomie*

Durée : libre / Tarif : entrée du musée

Pour prolonger la visite de l'exposition, le bâtiment de l'ancienne boucherie (1583), qui abrite aujourd'hui le musée, illustre en partie le renouveau dans la politique de construction de la ville à cette période. À ne pas manquer dans les collections :

- Le tableau italien de *L'allégorie de la Justice* (vers 1560)
- Le vitrail de la corporation de l'Ancre (1604) attribué à Bartholomeus II Linck
- La gravure sur bois de Tobias Stimmer représentant *Le concours de tir de 1576*

ATELIERS FAMILLES

L'incroyable horloge de Dasypodius

Mardi 5 mars à 14h30

Durée : 1h30 / Tarif : entrée du musée

Dasypodius est professeur de mathématiques à Strasbourg. En 1570 le savant est chargé d'une mission : concevoir la nouvelle horloge de la cathédrale. Il va s'entourer de deux frères suisses horlogers ainsi que d'un artiste, Tobias Stimmer, pour accomplir sa mission...Enquête sur les traces de Dasypodius.

À partir de 8 ans

Le retour vers l'antiquité

Vendredi 8 mars et jeudi 2 mai à 14H30

Durée : 2h / Tarif : entrée du musée

Lorsque les dieux romains défilent sur leur char, ce sont les jours de la semaine qui tombent. Entrez dans la mythologie et l'histoire du temps (qui passe) ...L'atelier débute dans l'exposition et se poursuit dans les collections du Musée archéologique, à la rencontre des divinités liées aux jours de la semaine. Un petit théâtre sera fabriqué pour faire revivre à la maison la famille des Dieux.

À partir de 7 ans

L'horloge astronomique de la cathédrale, en VR !

Vendredis 26 avril et 3 mai à 14h30

Durée : 1h30 / Tarif : entrée du musée

De la réalité historique à la restitution virtuelle, suivre pas à pas le projet de l'horloge Renaissance. L'atelier débute devant les projets dessinés pour s'achever dans la salle d'horlogerie du Musée des Arts décoratifs pour une restitution 3D de l'horloge de 1574...

À partir de 11 ans

LECTURE

Des mots et des œuvres

Dimanche 5 mai de 15h à 17h

Durée : libre (en continu) / Tarif : gratuit

Médiateur-rices et étudiant-es partagent avec vous des textes choisis en écho à l'exposition. Venez profiter de lectures impromptues de musée en musée, pour « lire » les œuvres autrement ! Dans le cadre de « Capitale mondiale du Livre »

CONFÉRENCE

À l'Auditorium des Musées

« De l'espace urbain à l'intimité de la demeure : la peinture murale à Strasbourg autour de 1600 »

Jeudi 14 mars à 18h

Durée : 1h30 / Entrée libre

Avec Anne Vuilleumard-Jenn, docteure en histoire de l'art, Université de Strasbourg.

Dans le cadre de la programmation de la Société pour la Conservation des Monuments Historiques d'Alsace.

8. Praktische Hinweise

Museum Œuvre Notre-Dame

3, place du Château, Straßburg

Tel.: +33 / (0)3 68 98 50 00

Öffnungszeiten: wochentags außer dienstags von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr,
samstags und sonntags von 10 bis 18 Uhr

Gruppen: Bitte melden Sie Ihren Besuch an: www.musees.strasbourg.eu/groupes-tarifs-reservations

Eintrittspreis: 7,50 €, ermäßigt: 3,50 €

Freier Eintritt:

- Besucher unter 18 Jahren
- Carte Culture
- Carte Atout Voir
- Museumspass
- Édu'Pass
- Besucher mit Behindertenausweis
- Studierende der Kunstgeschichte, Archäologie und Architektur
- Erwerbslose
- Sozialhilfeempfänger
- Mitarbeiter der Eurometropole Straßburg

Freier Eintritt für alle:

- jeden ersten Sonntag im Monat

Tagespass: 16,00 €, ermäßigt: 8,00 € (Zugang zu allen Straßburger Museen einschl. Sonderausstellungen)

3-Tage-Pass: 20,00 €, ermäßigt: 12,00 € (Zugang zu allen Straßburger Museen einschl. Sonderausstellungen)

Museums-PASS-Musées: 1 Jahr – 345 Museen, Schlösser, Parks und Gärten in Frankreich, Deutschland und der Schweiz, mehr: www.museumspass.com